

Der Courier
Ihre führende Zeitung für die deutsch sprechenden Kanadier
Der "Courier" ist die am lebendigsten erscheinende Zeitung von der 100.000 Lesern bestrebt täglich \$2.00 bei Verkaufsstellung.
Man schreibt an den "Courier", P.O. Box 505, Regina, Saskatchewan, und Tel. 1835-1837, 1838 Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg, Nachschau 16,425 Seiten.
Anzeigenkarten auf Bestellung mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

13. Jahrgang

16 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 11. Februar 1920

16 Seiten

Nummer 14

Die große Not in Mitteleuropa

Ein immer dringenderer Aufruf

er geht an unsere Leser, ihre Gaben für die Notleidenden in Deutschland und Österreich bald und reichlich zu senden. Zum Anprob dazu bringen wir im nachfolgenden einen Auszug aus einem Brief einer Amerikanerin englischer Abstammung, die folgendermaßen schreibt:

In dem großen Augenblick habe ich aber verflucht, denn ich habe so lange nicht gearbeitet, nichts getan zum Aufbau Deutschlands. Warum? Weil ich es nicht konnte, Frau Hamilton, die mit Jane Adams hier war, sagte mir, es wäre meine Pflicht über das Elend, das in Deutschland herrscht, meinen Landsleuten zu schreiben, und das sind schon Monate her. Warum habe ich dann geschwiegen? Aus genau denselben Gründen, aus dem viele Arbeitnehmer nicht arbeiten können — aus denselben Gründen, aus dem viele der besten Männer Deutschlands seit dem Kriege verhaft haben. Ich konnte erstens deshalb nicht schreiben, weil ich meine Gedanken nicht konzentriert konnte, dann konnte ich das Elend nicht befriedigen, weil ich in dem Augenblick, als ich in Armenland ging, wo ich die Krankenhäuser besuchte und die hungrigen Gesichter sah, so mitgenommen war von dem namenlosen, unbeschreiblichen Elend, daß ich weinend wieder fortgehen mußte. Dann kam der Moment, in dem jemand, der mir sehr lieb ist, durch die Entschuldungen Tag für Tag immer elender wurde. In großer Ver-

(Fortschreibung auf Seite 5)

Alliierte verlangen Auslieferung von 890 Deutschen

von Hindenburg, von Ludendorff und die Admirale von Tippit, von Trotha, von Capelle und von Müller in Liste eingeschlossen. Baron von Versner tritt zurück; weigert sich, Liste an deutsche Regierung weiterzugeben.

Paris, 4. Februar. — Baron Versner gab Premier Millerand die Liste, welche die Namen der Deutschen, deren Auslieferung die Alliierten angenommen, enthält und die ihm gestern Abend von Paul Dautier überreicht wurde, zurück und machte dem französischen Ministerpräsidenten die Mitteilung, daß er von seinem Amt zurücktrite.

Wie es heißt, wird Versner heute Abend nach Berlin abreisen.

Freiherr von Versner erklärt dem Vertreter der Assoziierten Presse, daß sein Entschluß völlig der Haltung entspreche, die er die ganze Zeit hindurch bezüglich der Auslieferungsfrage angenommen hatte. Er fügt hinzu, daß kein einziger deutscher Diplomat oder Regierungssvertreter bei der Durchführung der Auslieferungsflamme gefordert wird.

Die Liste der Beschuldigten in

deren Auslieferung verlangt werden.

Die Liste umfaßt 890 Namen von

Deutschen, die gewünscht werden,

weil sie gegen die Alliierten gefangen

gewesen sind. Die Liste gegen die nachgenannten

Deutschen erhoben:

Königreich Rumänien: Herzog von

Hindenburg, von Ludendorff und die

Admirale von Tippit, von Trotha, von Capelle und von Müller in

Liste eingeschlossen. Baron von Versner tritt zurück; weigert sich, Liste an deutsche Regierung weiterzugeben.

Wie es heißt, wird Versner heute

Abend nach Berlin abreisen.

Freiherr von Versner erklärt dem

Vertreter der Assoziierten Presse, daß

sein Entschluß völlig der Haltung ent-

spreche, die er die ganze Zeit hindurch

bezüglich der Auslieferungsfrage an-

genommen hatte. Er fügt hinzu,

dass kein einziger deutscher Diplomat

oder Regierungssvertreter bei der

Durchführung der Auslieferungsflamme

gefordert wird.

Die Liste der Beschuldigten in

deren Auslieferung verlangt werden.

Die Liste umfaßt 890 Namen von

Deutschen, die gewünscht werden,

weil sie gegen die Alliierten gefangen

gewesen sind. Die Liste gegen die nachgenannten

Deutschen erhoben:

Königreich Rumänien: Herzog von

Hindenburg, von Ludendorff und die

Admirale von Tippit, von Trotha, von Capelle und von Müller in

Liste eingeschlossen. Baron von Versner tritt zurück; weigert sich, Liste an deutsche Regierung weiterzugeben.

Wie es heißt, wird Versner heute

Abend nach Berlin abreisen.

Freiherr von Versner erklärt dem

Vertreter der Assoziierten Presse, daß

sein Entschluß völlig der Haltung ent-

spreche, die er die ganze Zeit hindurch

bezüglich der Auslieferungsfrage an-

genommen hatte. Er fügt hinzu,

dass kein einziger deutscher Diplomat

oder Regierungssvertreter bei der

Durchführung der Auslieferungsflamme

gefordert wird.

Die Liste der Beschuldigten in

deren Auslieferung verlangt werden.

Die Liste umfaßt 890 Namen von

Deutschen, die gewünscht werden,

weil sie gegen die Alliierten gefangen

gewesen sind. Die Liste gegen die nachgenannten

Deutschen erhoben:

Königreich Rumänien: Herzog von

Hindenburg, von Ludendorff und die

Admirale von Tippit, von Trotha, von Capelle und von Müller in

Liste eingeschlossen. Baron von Versner tritt zurück; weigert sich, Liste an deutsche Regierung weiterzugeben.

Wie es heißt, wird Versner heute

Abend nach Berlin abreisen.

Freiherr von Versner erklärt dem

Vertreter der Assoziierten Presse, daß

sein Entschluß völlig der Haltung ent-

spreche, die er die ganze Zeit hindurch

bezüglich der Auslieferungsfrage an-

genommen hatte. Er fügt hinzu,

dass kein einziger deutscher Diplomat

oder Regierungssvertreter bei der

Durchführung der Auslieferungsflamme

gefordert wird.

Die Liste der Beschuldigten in

deren Auslieferung verlangt werden.

Die Liste umfaßt 890 Namen von

Deutschen, die gewünscht werden,

weil sie gegen die Alliierten gefangen

gewesen sind. Die Liste gegen die nachgenannten

Deutschen erhoben:

Königreich Rumänien: Herzog von

Hindenburg, von Ludendorff und die

Admirale von Tippit, von Trotha, von Capelle und von Müller in

Liste eingeschlossen. Baron von Versner tritt zurück; weigert sich, Liste an deutsche Regierung weiterzugeben.

Wie es heißt, wird Versner heute

Abend nach Berlin abreisen.

Freiherr von Versner erklärt dem

Vertreter der Assoziierten Presse, daß

sein Entschluß völlig der Haltung ent-

spreche, die er die ganze Zeit hindurch

bezüglich der Auslieferungsfrage an-

genommen hatte. Er fügt hinzu,

dass kein einziger deutscher Diplomat

oder Regierungssvertreter bei der

Durchführung der Auslieferungsflamme

gefordert wird.

Die Liste der Beschuldigten in

deren Auslieferung verlangt werden.

Die Liste umfaßt 890 Namen von

Deutschen, die gewünscht werden,

weil sie gegen die Alliierten gefangen

gewesen sind. Die Liste gegen die nachgenannten

Deutschen erhoben:

Königreich Rumänien: Herzog von

Hindenburg, von Ludendorff und die

Admirale von Tippit, von Trotha, von Capelle und von Müller in

Liste eingeschlossen. Baron von Versner tritt zurück; weigert sich, Liste an deutsche Regierung weiterzugeben.

Wie es heißt, wird Versner heute

Abend nach Berlin abreisen.

Freiherr von Versner erklärt dem

Vertreter der Assoziierten Presse, daß

sein Entschluß völlig der Haltung ent-

spreche, die er die ganze Zeit hindurch

bezüglich der Auslieferungsfrage an-

genommen hatte. Er fügt hinzu,

dass kein einziger deutscher Diplomat

oder Regierungssvertreter bei der

Durchführung der Auslieferungsflamme

gefordert wird.

Die Liste der Beschuldigten in

deren Auslieferung verlangt werden.

Die Liste umfaßt 890 Namen von

Deutschen, die gewünscht werden,

weil sie gegen die Alliierten gefangen

gewesen sind. Die Liste gegen die nachgenannten

Deutschen erhoben:

Königreich Rumänien: Herzog von

Hindenburg, von Ludendorff und die

Admirale von Tippit, von Trotha, von Capelle und von Müller in

Liste eingeschlossen. Baron von Versner tritt zurück; weigert sich, Liste an deutsche Regierung weiterzugeben.

Wie es heißt, wird Versner heute

Abend nach Berlin abreisen.

Freiherr von Versner erklärt dem

Vertreter der Assoziierten Presse, daß

sein Entschluß völlig der Haltung ent-

spreche, die er die ganze Zeit hindurch

bezüglich der Auslieferungsfrage an-

genommen hatte. Er fügt hinzu,

dass kein einziger deutscher Diplomat

oder Regierungssvertreter bei der

Durchführung der Auslieferungsflamme

gefordert wird.

für unsere Farmer

Krankheiten und Behandlung des Geflügels

(Fortsetzung)

Aufstellen der Federn. — Hühner, die auf Höhe beschränkt, haben häufig die Gewohnheit, sich gegenwärtig die Federn auszuputzen und dieelben aufzustellen, aber die Veranlassung, die sie zu diesem sonderbaren Tun treibt, ist vielleicht nicht recht klar. Allgemein kommt es, daß Hühner große Liebhaberinnen von Blut sind; wenn Blutfliegen sind die neuen Federn, wenn noch ganz jung, am Ende des Kiels mit einem Tropfen Blut gefüllt und dieser Umstand verleiht das Huhn, die Federn auszuputzen, um zu dem Blute zu gelangen. Uns fällt diese Vorsorge ein, doch einzelne Exemplare eines Hühnerhauses, die zu speziellen Opfern gehabt wurden, füllten ihres ganzen Gefieders verlustig gingen und ihnen darauf sogar noch die Engenisse herausgerissen wurden.

Das beste Vorbeugungsmittel gegen das Lebel besteht in tierischem Futter in hinreichender Menge, wie ungekörnte Knöthen, Autshalen, Holzhähnen und frischen Fleisch, mit reinem Wasser und einem Aufenthaltsort. Man legt ein besonderes Huhn ein eingewurzeltes Verlangen an den Tag. Federn zu rütteln, als der Rest der Schau. Es ist dann am besten, dasselbe entweder zu töten oder zu entfernen.

Rammsfortat. — Dies Krankheit erscheint meist in der Form von kleinen, weißen Aedern auf dem einen oder auch auf beiden Seiten des Kammes des Hahns, und zwar ziehen die Aedern so dicht zusammen, daß man manchmal die irgende Anzahl gehegt hat. Recht oder irgendein weißes Pulver sei über den Hahnenkamm gestreut. Das Lebel scheint einen floribitischen oder ausfängigen Charakter zu haben. Die Shanghai sind findig von Art aus unterworfen, obgleich wir auch von Vogeln gehört haben, die es sich durch unregelmäßige Diät und Mangel an Reinlichkeit zugesogen hatten. Der Gesundheit sollte sofort bei ihrem Erscheinen entgegengetreten werden. Sie leicht am häufigsten von Läusen geplagt, und zwar oft in solchem Maße, daß sie vom Nest vertrieben werden. Wir haben gesehen, daß die Eier damit bestreift waren und das Nest sich lebendig davon zeigte. In solchen Fällen werden wir empfehlen, die Stelle und die Eier daraus zu entfernen und die Stelle mit totemem Wasser zu reinigen. Dann füttere man dieselben mit Taubstengel aus.

Rheumatismus und Krämpfe. — Diese Krankheiten, obgleich ihrer Natur nach verschieden, entstehen so häufig auf der gleichen Ursache und sind so leicht durch diefe Behandlung belegt, daß wir sie in einem Abschnitt zusammengefaßt haben. Die Abneigung und Unfähigkeit, die Glieder zu bewegen, die angeblich nicht ihren Grund in einfacher Schwäche oder in einem dauernd gelähmten Zustande der Aedern haben, sind genügend kennzeichnend für das Lebel.

Urtsehen. — Beide Störungen des gleichen Organismus werden durch Hühner und Räude verursacht und können in ganz bedeutendem Maße dadurch verhindert werden, daß man die Hühner, wenn sie noch Küchlein sind, des Morgens nicht in nahein Gras umherlaufen läßt.

Behandlung. — Die Anwendung solcher Mittel ist vollständig nutzlos. Gutes Futter und eine warme, trockene Behandlung sind gemeinhin hinreichend, um das Lebel zu heben. Wenn Hühner zu solchen Zeiten, wie Februar und März, ausgebrüten werden, so kann man nicht erwarten, daß irgend eine Behandlung die unnatürliche Umstände, in die sie versetzt werden, vollständig aufheben kann. Wenn derart, daß sich die natürliche Farbe der Witterung blosgesetzt, leiden sie von

der Kälte, und hölt man sie in geschlossenen Räumen, so hat der Mangel an frischer Luft, an natürlichem Grün und Insektenfutter ebenso ungünstige Resultate zur Folge.

Aufstellen der selbstelegten Eier. — Es ist sehr wohl bekannt, daß Hennen auch seinem Nachstium in nicht geringem Grade hinderlich; auch verhindert das Zeitwerden desselben. Unbedeutende Fälle erfordern weiter keine Aufmerksamkeit, doch werden sie schlimm, so sollten die betroffenen Hühner von dem Arzte abgefordert werden.

Eine Mittelstellung an den "Cultivator" empfiehlt eine Mischung von Schweif, Weißhornflocken und Wasser als Futter, und zwar in der Weise,

eine Pfund Schweif auf vierundzwanzig Hühner kommt und die Mischung in zwei Portionen im Zeitraum einiger Tage gegeben wird. Wie man sagt, wird mit diesem Verfahren die Zerstörung der Eier erreicht und außerdem den Hühnern ein außerordentlich gesundes und glänzendes Aussehen verleihet. Streu ein wenig darüber und auf das Futter und die Seiten des Gebäudes. Das Aufstehen der Reiter, die von Läusen infiziert sind, mit Taubstengel wird das Lebel nicht nur aus den Reitern, sondern auch von den Hühnern vertreiben.

Bünden. — Bünden, die von Kunden oder Unfällen herriessen, sollten sofort gebunden und mit venenianischem Terpentin ausgewaschen werden:

Unruhige Kühe

Es gibt viele Kühe, die beim Melken nicht stillstehen, beständig hin und herstreifen, und schließlich den Mildeimer umwerfen; man kann sie nicht aus dem Hause bringen, ohne daß sie wieder zurückkommen. Dann mische sie mit Weißhornflocken und füttere zweimal täglich davon.

Wiederkäuer. — Wiederkäuer sind

zweimal täglich mit dem Mildeimer umgeworfen; man kann sie nicht aus dem Hause bringen, ohne daß sie wieder zurückkommen.

Wiederkäuer. — Wiederkäuer sind

zweimal täglich mit dem Mildeimer umgeworfen; man kann sie nicht aus dem Hause bringen, ohne daß sie wieder zurückkommen.

Die Zukunft der Kaninchenzucht

von Franz Eichert, Jefey City, N. Y.

Die Zucht der Belgischen Riesen und Deutschen Riesen-Scheiden für den Fleischgebrauch ist noch sehr im Anfang und die Rühen, die älter sind, werden nicht mehr als 100 Pfund schwere Rühen erzeugen.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit vorgeschritten.

Die Zucht der Kaninchen ist

noch nicht weit

Briefkasten

Wir geben unseren Lesern hiermit bekannt, daß wir jetzt wieder regelmäßig Fragen im Briefkasten beantworten. Wo von den Anfragen keine besondere Briefe angegeben werden ist, bitten wir auf die Ansageblätter ihrer Namen zu schicken, unter denen die Beantwortungen zu finden sein werden. Briefliche Antworten erteilen wir nur, wenn das ganz besonders gewünscht wird und wenn sehr für Rückantwort das Porto beigelegt wird.

Die Redaktion,

G. W. Dufort. — Liebesgabenposte nach Deutschland dürfen jetzt alles, was sich hältbar erweist, enthalten. Postkarten dürfen jedoch nicht mehr als elf Pfund wiegen. Es empfiehlt sich vor allen Dingen, die folgenden Sachen zu senden: Schriften, geränderten Sped. Schnäzz, Kaffee, Tee, Kaka, Süßigkeiten, Fleischkrautfüllsel, Honig, Schokolade, Marzipan, Gewürze, Süßigkeiten, in Glasflaschen verpackt sind nicht zu senden gestattet. An Kleidungsstücken ist ebenfalls alles zu senden gestattet. Zum Einpaden nimmt man am besten nicht zu große starke Pappschachteln, da kostet diese nochmals in doppelter Höhe das Porto ein. Senden Sie unsre Belanfrage an anderer Stelle dieser Ausgabe.

58. — Sie werden sicher nun ehe Sie die Reise nach den Staaten antreten, sich mit irgendwelchen Ausweis-papieren zu versehen. Geben Sie zu diesem Zweck zu einem Notar.

Nach dem unter der alten deutschen Regierung beschiedenen Rechte gelten Sie in Deutschland als Bürger, auch wenn Sie hier naturalisiert worden sind. Canada würde von Deutschland nicht als eine selbständige Nation eingesehen, da Canada keine selbständige Vertretung in der Auslands-politik hätte. Handlungen, die deshalb von Canada direkt vorgenommen würden brächten von seinem Lande auferkannt zu werden, wenn diese sich auf ausländische Angelegenheiten beziehen, da kein besonderes Abkommen mit Canada vorliegt. Juweliere die Angelegenheit infolge des Regierungsdecrets in Deutschland eine Aenderung erachteten, entzicht sich unserer Meinung. Sie verloren, soweit wir wissen, nach dem früheren deutschen Recht Ihr deutsches Bürgerrecht, wenn Sie sich innerhalb von 10 Jahren nach Ihrer Auswanderung aus Deutschland nicht bei einem deutschstämmigen im Auslande gemeldet hatten.

R. A. Woodbank. — Eine vollständige Geschichte des großen Krieges in deutscher Sprache ist bis jetzt noch nicht auf dem bietenden Markt erschienen; es dürfte dies jedoch bald der Fall sein und es empfiehlt sich deshalb, auf die Anzeigen im Courier zu achten. Bei der "International Post Co. of Canada", 1835 Halifax Straße, Regina, wird demnächst ein großer Büchervorrat aus Deutschland eintreffen.

Wm. G. Hutton. — Uns ist kein Grund bekannt, weshalb Sie keine Photographien nach Deutschland schicken sollen können. Der Briefkasten soll jedoch bereits eine ganze Anzahl nach drinnen geschickt, die alle angekommen sind. Schicken Sie die Photographien nicht als "private Mails", sondern als "public Mails" Post und opfern Sie die paar Cents, die ein solcher Brief an Porto mehr kostet.

R. L. M. — Ihre Söhne sind Bürger, die in diefer unter 18 Jahre alt waren als Sie naturalisiert wurden. Die Kinder haben jedoch, sobald sie das 21. Lebensjahr erreicht haben, das Recht, wenn sie es so wollen, das Bürgerrecht, das sie mit der Naturalisation des Vaters erlangt haben, auszuüben. Wenn sie dies tun, dann nehmen sie die Nationalität ihres Geburtslandes an. So wie die Sache augenblicklich liegt, haben Ihre Kinder bei den Provinzialwahlen das Stimmrecht, bei den Dominalwahlen jedoch nicht, da ein Gesetz erlassen worden ist, das bestimmt, daß naturalisierte Ausländer bei den Dominalwahlen nur dann Stimmrecht haben, wenn sie die Bürgerpapiere auf ihren eigenen Namen erlangt haben.

G. W. Swallow. — Wir können Ihnen leider eine genaue Adresse der Personen nicht bekannt geben, da der Brief nicht an uns gerichtet war. Es sollte doch wohl genügen, wenn Sie den Brief entweder an Edward Schuler in Neudorf, Deutshland, oder an den Minister of Immigration and Colonization, Ottawa, schicken. — Für Sie gilt das Vorhergesagte; also leider wenigstens vorläufig nichts zu machen.

J. A. J. Aberden: — Senden Sie sich an den Sekretär Ihrer Municipalität, von dem Sie alles Nähere über die Erlangung von Sozialabteilung erfahren können.

J. B. Stroms, Alta. — Wir haben den uns überhandten Vertrag erhalten und danken Ihnen dafür. Die Beantwortung werden wir an die uns angehende Adresse nach Deutschland senden. Ihre Frage in bezug auf die Einwanderung aus Deutschland ist unter G. W. Swallow beantwortet. Lesen Sie die dort gegebene Auflösung. Es sollte uns freuen, wenn Sie uns von Zeit zu Zeit Berichte aus Ihrer Gegend einsenden würden, die wir nur zu gerne veröffentlichten werden.

H. W. Boward. — Es war inbezug der Briefschrift des uns gesandten Gelsedes ein kleiner Irrtum, in unserem

Bureau unterlaufen. Derselbe ist jedoch nun richtig gestellt und Sie werden finden, daß die bewohnten Personen ihre Zeitungen richtig erhalten und daß auch für die Gelder Gutschrift erteilt werden ist.

E. S. Norton. — Ihre Frage ist unter Chiffre 58 im heutigen Briefkasten beantwortet.

G. W. — Ein katholisches Kinderheim gibt es unseres Wissens in Alta nicht. Das provinzielle Kinderheim für verwahrsame Kinder befindet sich an Winnipetowka. Adressieren Sie an dieses wie folgt: Superintendent of Neglected Children, Regina, Sask.

A. C. Hanna, Alta. — Ihre Anfrage ist unter G. W. Swallow im Briefkasten dieser Ausgabe beantwortet. Rufen Sie die dort gegebene Anschrift bitte durch.

Die große Not in Mitteleuropa

(Fortschreibung von Seite 1.)

mangel, weitestens weil infolge der letzten Jahre der Körper seine Wärme erzeugt. Und ich, meine lieben Freunde, habe es hundertmal befürchtet, daß nun bald ich mich, Gott sei Dank!, so weit erholt, daß ich wieder arbeiten kann. Das verdanke ich den Lebensmitteln vom Roten Kreuz, der mir von acht Wochen im Bett aufzuhalten und jetzt einer Nachtruhe von zwei Wochen im bewohnten Hochbett, wo ich Milch trinken, gut essen konnte und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können? Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Das ist doch für die armen hungernden Kinder unmöglich; für die alten Menschen, die im kalten Zimmer sitzen und frieren, unerträglich; für die kleinen Brüder, die in der Arbeit nie verflogen haben, ausgeschlossen.

Dieses alles schreibe ich euch, daß ihr eure deutschen Brüder weiter kennen lernt. Ich will, daß ihr durch mich die Not verhindern lernt, und ich will euch bitten: Heil und bleibt schnell!

Zuviel sage ich an das zu un-

wiss "mir am schwersten wird". Ich bettele, ich bitte für meine lieben Freunde, gut essen könne und die berühmte Brotzeit genoss. Aber wie soll mein deutsches Volk das genießen können?

Nachrichten aus Saskatchewan

Begleit-Schiffmord.

Louis Schmidt, ein Junggeselle, in der Nähe von Wadena wohhaft gewesen, hat am Samstag vor acht Tagen dadurch Schiffsmord begangen, daß er sich mittels eines Käfermeflecte die Leine durchtrennt. Es ist nicht bekannt, ob der Schiffsmechaniker verantwortlich hierfür ist.

Er liegt erlittenen Brandwunden.

Es ist ein großer Brand, der im Donnerstag vergangener Woche früh morgens brannte das Wohnhaus von Herren und Frau Andrew Waller, zwei Meilen östlich von Wadena, nieder. Herr Waller, der beim Beträufeln der Flammen entstießende Brandwunden davontrug und aufwärts sah unter dem Frost zu liegen hatte, ist der erlittenen Wunden erlegen. Er hat seine Eltern, einen Sohn geopfert, indem er seine Frau und seine drei Kinder aus dem brennenden Gebäude rettete, die sonst ohne Rettung verloren gewesen wären. Die Nacht in der der Brand ausbrach, war eine der letzten dieser Bißtages, das Zeugnis zeigt umfangreiche Verluste unter Pferden und Vieh, das Brand infolge des Überheizens eines Ofens ausgebrochen ist. Herr Waller war der Sohn des provincialen Stellvertreters Waller, und erst 26 Jahre alt.

Holcates erwies sich als ungeeignetes Ziel.

Holcates. — Unserer liegenden Freiheit nach freiliegender kleine Ortschaft hatte vor einigen Tagen eine kleine Sensation, als G. H. Greig, der sich für die letzten paar Tage im Plaza-Hotel aufhielt, unter der Aufsichtung verschafft wurde, obwohl höchstens Getränke an einen gewissen Robert Dobson verkauf zu haben. Die Anklage gegen ihn wurde gestrichen, und Greig wurde zu einer Geldstrafe von \$100 verurteilt und für die Dauer von sechs Wochen ins Gefängnis gesandt.

Keine weitere Mennoniten mit Strafe belegt.

Swifl Current. — Vor einigen Tagen wurden im bisherigen Gericht acht Mennoniten auf die Anklage für schuldig befunden, ihre Kinder bei Volksschule ferngehalten zu haben. Die Geldstrafe, die insgesamt gegen sie ausgesprochen wurde, belief sich auf \$235. Die Provinzpolizei vertrat die Angelegenheit für die Staatsanwaltschaft.

Entgültige Schätzungen der Kente des Jahres 1919.

Das statistische Büro der Provinzialregierungsbüro für Landwirtschaft hat die endgültigen Schätzungen der Ernteeinkünfte des verflohenen Jahres pro Acre, die Gesamtkosten in der Provinz, wie auch die veranschlagte Wiederholung, die für das Jahr 1920 hergerichtet worden ist, bekannt gegeben. Es heißt in dem belegten Bericht, daß die Entfernung einer Aufstellung in diesem Jahre um soviel höher auf ganz besondere Schwierigkeiten gekommen ist, weil noch große Mengen Blatts und Hafer in getrockneten Distanzen ungedrohnen seien und auch vorzeitig bis zum Frühjahr ungetrockneten bleiben würden. Die Beizenanbaufläche war im Jahre 1919 bedeutend höher als im Jahre 1918. Sie betrug 10,587,363 Acre mit einem Durchschnittspreis von 8.5 Bushel per Acre und einer Gesamtproduktion von \$93,682 Bushel. Mit Hafer bestellt waren 4,837,747 Acre, und der Ertrag belief sich im Durchschnitt auf 23 Bushel per Acre. Die Gesamtproduktion an Hafer betrug 112,156,569 Bushel. Mit Getreide bestellt waren 922,586 Acre, und der Ertrag dieses Getreides belief sich auf durchschnittlich 18.2 Bushel per Acre oder insgesamt

auf 8,970,501 Bushel. Die Nachfrage entsprach im letzten Jahre bei weitem nicht den Erwartungen. Von einer Anbaufläche von 929,945 Acre wurden im Durchschnitt 4.8 Bushel per Acre oder, insgesamt 4,489,761 Bushel erzielt. Winterrohrgurken brachten sich immer mehr bei unfernen Temperaturen ein. Die Anbaufläche für dieses Getreide betrug 190,482 Acre, was eine bedeutende Zunahme in der Anbaufläche des vorangegangenen Jahres bedeutet. Wenn auch dieser der Ertrag nicht den Erwartungen entsprach, so belief sich der Ertrag doch innerhalb noch auf 2,000,361 Bushel, oder im Durchschnitt auf 10.5 Bushel per Acre.

Auf Antrag von Rat Dixon: In Anbetracht, daß Gelder in Höhe von \$10,000 beschafft werden müssen, um die laufenden Ausgaben zu decken, den Rat und den Sekretär zu ermächtigen, die Summe von der Royal Bank of Canada zu Tramping Lake unter Zugestellung einer Rendite von 8% zu borgen und Kosten für die Summe zu geben, die am 31. Dezember 1920 fällig werden;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Caribou und Seetierzüchter G. F. Street für die Municipialität zu unterzeichnen und fragend einem von den beiden zu gestatten, daß die Municipialität ein-gangenehm Gelder bei der Royal Bank zu Tramping Lake zu deponieren;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$2,600,000, während sie \$6,219,000 erbracht. Am interessantesten ist der Bericht über die Produktion der Milchindustrie in der Provinz, die im Bericht über die 1920-Veranlagung die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Caribou und Seetierzüchter G. F. Street für die Municipialität ein-gangenehm Gelder bei der Royal Bank zu Tramping Lake zu deponieren;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

Auf Antrag von Rat Dixon: Der Croco Valley Telephone Co. ihrem Postamt zu Trenton angezeigt gewesen, daß sie auf die Summe von \$20 zu überweisen;

"Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Kanadas.
Zweiggeschäft für
Alberta und Britisch-Columbia:
312 Tegler Building
101. Straße, über Lampe's Warenhaus,
P. O. Box 301 — Edmonton, Alta.
Generalagent für Alberta u. Br. Columbia.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
is the leading Canadian paper in the German language.
Branch Office for
ALBERTA AND BRITISH COLUMBIA
Room 312, Tegler Building
101 Street, over Lampe's Store.
P. O. Box 301 — Edmonton, Alberta.
C. W. Schickendantz
In charge for Alberta and British Columbia.

Nachrichten aus Alberta und Britisch-Columbia

Wird die deutsche Mark noch weiter im Werte fallen?

Der ungeheure Fall im Wert, den die deutsche Mark besonders im letzten Jahre durchgemacht hat, ist vielleicht schon bei manchem unserer Landsleute Zweifel an der Möglichkeit eines gelungenen wirtschaftlichen Wiederaufbaus unseres alten Vaterlandes aufkommen lassen und sein Vertrauen in die Zukunft Deutschlands erschüttern.

Wenn es sich ja nun auch nicht legt, doch der Bevölkerungsstand des deutschen Geldes heute so niedrig ist, wie es vor einigen Jahren wohl niemand für möglich gehalten hätte, so dürfen wir doch vor allen Dingen die eigentlichen Ursachen dieses Niederganges nicht vergessen. Es ist durchaus nicht ein Zeichen des Wirkens der amerikanischen Geschäftsführer, dass die deutsche Wirtschaft des deutschen Geldes heute so niedrig ist, wie es vor einigen Jahren wohl niemand für möglich gehalten hätte, so dürfen wir doch vor allen Dingen die eigentlichen Ursachen dieses Niederganges nicht vergessen.

Es ist die alte Regel: Wenn die Kauf-

frage unterliegt wohl keiner Frage, dass die deutsche Export bald wieder auf den Markt kommen werden wird, sobald erst der nötige Schiffstransport zur Verfügung steht. Jetzt nach dem offiziellen Abschluss des Krieges ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Staaten im vollen Maße wieder aufgenommen werden und die Welt allmählich wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehrt. Wenn auch Deutschland durch die Verluste des Krieges und durch die Kriegsschäden, die sie aufgenommen haben, und die Welt allmählich wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehrt. Wenn auch Deutschland durch die Verluste des Krieges und durch die Kriegsschäden, die sie aufgenommen haben, und die Welt allmählich wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehrt.

Unterhandlungen über einen wichtigen Grundstückstausch sollen gegenwärtig stattfinden. Es handelt sich um die beiden Grundstücke an der Nord-Ecke der 102. Straße und Jasper Ave., die der Majestic Temple Building Association gehören und von dieser für \$500,000 an Johnstone Walter Co. Ltd. verkauft werden sollen. Falls sich das Gericht bewahren sollte, soll es doch nur der Arbeitsmarkt und Tüchtigkeit des deutschen Volkes ab, welches Stand das Land in Zukunft im Weltkrieg einnehmen wird. Es ist interessant, zu beobachten was die Finanzwelt der europäischen Staaten in dieser Beziehung denkt.

Viele deutsche Industrieunternehmungen haben in letzter Zeit ihr Aktienkapital erhöht, und diese Aktionen sind bereits von englischen, französischen und spanischen Kapitalisten aufgekauft worden. Unterhandlungen bezüglich einer Sendung von Rohstoffen in Höhe von \$300,000 finden zur Zeit in den Vereinigten Staaten im Januar, und die Börse in den nächsten Jahren viel Geld in Umlauf gebracht, aber bedeutend weniger Waren produziert haben als unter normalen Verhältnissen, ferner eine Preissteigerung d. h. eine allgemeine Entwertung des Geldes nicht ausbleiben.

Im internationalen Geschäftssektor aber wird der Wert des Geldes der verschiedenen Länder hauptsächlich noch von einem anderen Faktor beeinflusst. Wenn Deutschland an Amerika ebenfalls Ware in einer bestimmten Zeit sendet wie Amerika an Deutschland dann wird eine Entwertung des Geldes seines zweiten Kindes stattfinden. Übersteigt aber der amerikanische Export nach Deutschland keinen Zuwachs von dort, dann werden sich natürlich mehr Geschäft in Deutschland befinden, die in Amerika Schulden zu beglichen haben, als amerikanische Handelspartner, die in Deutschland ihre Einfüsse beziehen müssen. Es wird jetzt also in Deutschland in einer Zeit ein beträchtliches Guthaben für Amerika ankommen. Wenn dann jemand in New York deutsche Waren kaufen will, dann sieht den hiesigen Banken dieses Guthabens zur Verfügung, und da das Angebot die Nachfrage übersteigt, muß der Preis der deutschen Mark fallen. Das Umgekehrte findet aber in Berlin statt. Der deutsche Kaufmann, der seine Schulden in den Staaten bezahlen will, kann keine Wechsel auf New York kaufen, weil das Angebot nicht so groß ist wie die Nachfrage, und er sieht sich gezwungen eine Prämie für amerikanisches Geld zu bezahlen.

Unter normalen Verhältnissen kann dieser Preisunterschied nun nicht größer werden, als die Preise eines eingeschwungenen Mengen Gold, um den Unterschied in Werte der Aus- und Einführung auszugleichen. Die Handelsunternehmen eines Landes würden in früheren Jahren durch Guthaben in anderen Staaten ausgleichen, sodass eine willkürliche Veränderung von Gold nicht in Ausnahmefällen als nötig eruiert. Die Verhältnisse in den internationalen Märkten waren infolgedessen im allgemeinen sehr gering.

Gestern aber liegen die Verhältnisse anders. Deutschland war während der Kriegszeit von der Weltmarkte abgeschnitten, und seine Industrie hatte sich während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigen. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Einer Schaffenskraft hat nunmehr als die Arbeiter eines Landes wurden in früheren Jahren durch Guthaben in anderen Staaten ausgleichen, sodass eine willkürliche Veränderung von Gold nicht in Ausnahmefällen als nötig eruiert. Die Verhältnisse in den internationalen Märkten waren infolgedessen im allgemeinen sehr gering.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als Ausfuhrenmarkt in den Welthandel einzutreten, ist es vor allen Dingen notwendig, die Fabriken mit Rohstoffen zu versorgen, das in Deutschland nicht vorhanden ist, um Waren zur Ausfuhr bereitzustellen. Wenn natürlich auch eine bestimmte Anzahl von Ausfuhrartikeln zur Verarbeitung fertig liegen, so ist dies doch nicht genug, um gegenüber der großen Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln von größerem Einfluss zu sein. Auch hat Deutschland zur Zeit große Schwierigkeiten, seine Ware auf den Markt zu bringen, denn ihm die nötigen Schiffe fehlen.

Die Ausfuhrgefäßgesellschaft hat den Stadtrat um \$150,000 für die Errichtung eines "Concrete Stand Stand" und andere Verhelferungen, die während dieser Zeit zum größten Teil mit der Herstellung von Kriegsmaterialien ab beschäftigt. Um jetzt wieder als

Ratgeber zur Pflege der Gesundheit

Der Hausarzt

(Fortschung folgt.)

Kopfarnd, Heilmittel dafür. — Gute, nicht allzu starke Seite ist ein der sichersten Mittel gegen dieses Lebel und wird sich in allen gewöhnlichen Fällen wirksam erweisen. Ein anderes, dem Blasengrenze entnommenes Mittel, das sich gleichfalls als zuverlässig beweist hat, ist der ausgekochte Wurzelzeliem der Aletta (Lappa Minor). Aus dem Mineralzelle empfiehlt sich eine Auflösung von Schwefelkunnen in Wasser, denen eine kleine Quantität schwefelhauses Potassium, zugefügt, kann gegen die Flare Häufigkeit benutzt werden, welche sich an der Oberfläche sammelt. Das Mittel gründet sich auf die Tatsache, daß Schwefel auf niedere pflanzliche und tierische Organisationen, wie jü. in dem Kopfarnd, der Kräfte aufwirkt, vorhanden sind, zerstörend wirkt, während er anderseits für höhere tierische Organisationen, wie es doch die menschliche ist, nicht als Gift betrachtet werden kann.

Diphtheria. — Ein französischer Arzt empfiehlt Zitronensaft als örtliches Mittel gegen Diphtherie, anstatt chloro-saure Potasse. Silberpfeffer und percolates Salzwasser. Er verwendet denselben in der Weise, daß er einen kleinen Tropfen aus Alumosin holz, der auf einen Draht gesetzt ist, in den Saft eintaucht und denselben dann vier oder fünfmal täglich gegen die offiziellen Stellen drückt.

Atem, überlebender, wie zu befei-gen. — Nebenwärmende Mittel sind durchaus bestmöglich, doch man nach jeder Wahlzeit einen Teekessel voll folgender Mischung einnimmt: Eine Unze Kalisalbit, eine Unze chloro-saure Soda, eine und eine halbe Unze phosphorsaure Soda und drei Unzen Was-

Brand- und Brühwunden, wie zu heilen. — Rinn ein halbes Pfund pulverisierten Alum und löse denselben in einem Quart Wasser auf; wasche die Brand- oder Brühwunde mit einem in diese Lösung getauften leinenen Lappen und binde denselben, gut durchdrückt, mit einem Leinenstreifen über der Wunde fest. Reuchten den Verband, während zwei oder drei Tage, ohne ihn abzunehmen, häufig mit dem Alumwasser an.

Brandwunden, wie mit Teeblättern zu heilen. — Dr. Seales, aus War-

saw, Wis., berichtet, daß bei schweren Brand- und Brühwunden die Anwendung von Teeblättern sofortige Besserung der Schmerzen gewährte.

Krebs. — Kocht die innere Kinde der Röhr- und Weißzelle bis zur Dickflüssigkeit des Shrus ein; legt die Röhr als Pflaster auf und erwärme leichtes jede Woche. Der bremsen auch Krebsentzündung zu Höhe; wenn die selbe auf die zuverlässige Stelle, bis das faule Fleisch verzehrt ist, und legt dann ein Teeblatt auf; oder nehm Garnzbeeren und Stearnoniumblätter, siefe gelinde in Aluenöl und Scherlingspüsse, zu gleichen Teilen gemischt; röhrt alles tüchtig durcheinander und wende es an den offiziellen Stellen an. Gleidweise bereite einen Tee aus Wintergrün; nimmt dazu Wurzeln und Zweige und setze eine Handvoll in zwei Quart Wasser ab. Ringe hinauf per Alum Schwefel und trinke während des Tages häufig von dieser Mischung.

Kataraktlösung. — Rührst einen Teekessel voll; Magnesia ebensoviel. Würde zu einem Teige zusammen. In dieser Zusammensetzung verliert sich der Geschmack des Katarols nahezu vollständig und die Kinder nehmen es ohne Widerstreben ein.

Katarol, wie wohlhabend zu machen. — Röhrt zwei Tropfen Zimmetöl mit einer Unze Glycerin an und füge hierzu eine Unze Katarol. Kinder werden die Wirkung durch alleinem Appell verzehren und noch mehr verlangen.

Katarol. — Nehme Saffronsaus-ter, trockne und zerstoße sie zu Staub, denne leichter in der Weise von Schnupftabak und nehm zwei oder drei Prisen täglich.

Erlösung. — Tue für fünf Cents Zartige und ebensoviel Zuckeramt und Gummibalsamum in ein Quart Wasser; siefe die Wirkung durch alleinem Appell verzehren und noch mehr verlangen.

Gelenk. — Nehme Saffronsaus-ter, trockne und zerstoße sie zu Staub,

denne leichter in der Weise von Schnupftabak und nehm zwei oder drei Prisen täglich.

Erlösung. — Tue für fünf Cents Zartige und ebensoviel Zuckeramt und Gummibalsamum in ein Quart Wasser;

fiede das Gelenk so lange, bis sich alle Bestandteile vollständig aufgelöst haben und sie dann für fünf Cents Paregoric und die gleiche Quantität Spich-

glaswin hinzu.

Gelenk, Mittel dagegen. — Zwei Unzen Ammoniumaufschwung; fünf Unzen Kamferzimmetöl; eine Drachme Zingerbutterin; je eine halbe Unze führen Salpeterspiritus und Rohni-rupe; zwei Drachmen aufgelöst schwefelsaures Morphin. Ein Chioffel voll die Wirkung sollte viermal täglich genommen werden.

2. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze; Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

Gelenk, Mittel dagegen. — Zwei

Unzen Ammoniumaufschwung; fünf Unzen Kamferzimmetöl; eine Drachme Zingerbutterin; je eine halbe Unze führen Salpeterspiritus und Rohni-rupe; zwei Drachmen aufgelöst schwefelsaures Morphin. Ein Chioffel voll die Wirkung sollte viermal täglich genommen werden.

3. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

Gelenk, Mittel dagegen. — Zwei

Unzen Ammoniumaufschwung; fünf Unzen Kamferzimmetöl; eine Drachme Zingerbutterin; je eine halbe Unze führen Salpeterspiritus und Rohni-rupe; zwei Drachmen aufgelöst schwefelsaures Morphin. Ein Chioffel voll die Wirkung sollte viermal täglich genommen werden.

4. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

5. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

6. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

7. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

8. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

9. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

10. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

11. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

12. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

13. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

14. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

15. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

16. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

17. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

18. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

19. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

20. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

21. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

22. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

23. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

24. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

25. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

26. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

27. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

28. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

29. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

30. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

31. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

32. Blutwurzelkittur, eine Unze;

schwefelsaures Morphin, anderthalb Gran; Zingerbutterin; eine halbe Unze;

Wintergrünöl, zehn Tropfen. Würde alles tüchtig durcheinander.

33. Bl

Für stille Stunden der Sammlung und Andacht

Am Löbestag der Mutter

Bon Ritterhaus.

Schon hat es Mittwoch geschlagen,
Und seinen Laut vernimmt mein Ohr;
Es reicht aus vergangn'nen Tagen
Ein Bild in meiner Brust empor.
Auf schau' ich zu den Bollenköpfen;
Durch meine Seele schleicht d. Sämmer.
Ach diesem Tag vor dreizehn Jahren
Brach meiner lieben Mutter Herz.
Ich dent' des Tags, du du verschieden!
O Mutter, wie bewegt's mich tief.
Du gingst ein zum ewigen Frieden,
Als zum Altar die Blode rief.
Der Vater brachte mir die Kunde,
Das trugst nun die Himmelskron;
Und hörte in der Sterbefunde
Gebet für den eins'gen Sohn.

Ach hab's, o Mutter, nicht vergessen,
Was du mir eint gewesen bist.
Wenn ich an deiner Seit' gesessen
Und dir erzählte vom heil'gen Christ.
Bon dem Palast im Reesegrund;
Und von den Elfenfongen Thron.
Wie hat so gern gelauft der Kunde
Dein kleiner Sohn, dein eins'ger Sohn!

Da kam die Nacht mit ihren Träumen,
Ich schlief, von Schmäf oft so weit.
Und träumte von den Palmenbäumen,
Woow du Abends mir erschien.
Wenn ich die Augen aufgeschlagen,
So schien dir am Bett. Mir do'!,
Ach hatt' geschen in jenen Tagen
Oft deine Wimpers threnenfeuer.

O lehrtest du zum Leben wieder!
Wo wurd' solch' Mutterherz erpährt?
Die Mutter hat die Saat der Liebe
In diese Brust hingefüllt;
Du zeigtest mir die Sonnenbahnen,
Wo nicht die Geistesblume sproh.
Nicht dünt, um frischer Trennung
Aher.

Vom Auge die Theane floß!

Dann lab' ich dich im Leichleinleide
Wie lagst du da so stark und bleich!
Ich stand am Sarg, erfüllt vom Leibe,
Du lagst deinen friedenseid.

Du machst erlöst von allen Schmerzen,

Wir Blumen machst du wie bera;

Wir aber war's, als war' im Herzen
Mein Blumengarten abgeblüht!

Schlaf, Mutter, sanft im Grabe-

grube!

Limfon des Sohns Thräne tauft,

Ein dumpfer Seufzer tönt vom Mund,

Die alten Klagen werden laut.

Komm, Gott der Träume, hilf' dem

Summer

Und kräuz' die Schäfen mit mir Mohn!

Wer weiß, wo führt dieleicht in Schlum-

mer

Der Mutter Geist den eins'gen Sohn.

Heimat und Freude

Es gibt wohl kaum ein Wort in un-

ter deutschen Sprache, welches uns so

mit einem Hauche tiefer Ruhe grüßt,

als das kleine Wort daheim. Es

ist auch deutsch gedichtet und gefüllt,

wenn es. Geibel ruft:

Daheim, daheim! Nach so vielen Wan-

dertagen,

Nach so viel Räden, wo ich sturmer-

schlagen,

Schloss im Schiff erfonnen meinen

Reim,

Nach Frost und Fluß auf so viele Felsen-

steigen,

Nach ew'ger Hoff — o welche Zauber

liegen

In diesem kleinen Wort: Daheim!

Das kleine, jedene deutschn Gemütt

so lieb Worte bedeutet zunächst: An

dem Wohnhause.

Was hat denn der

Mensch in seinem Wohnhause? Oft be-

kehrt eines Menschen Haus samt sei-

nem ganzen gepräften Vieh in Lehm

und Scherben, und doch gewohnt er sich

nicht nur an seinem Vieh, also daß ihm

auch Lehm, Ton und Scherben lieb

werden, sondern in dem traumten Ver-

leben mit allen Dingen der Heimat

knüpft sich an diese summen Besitztüm-

mer seine ganze Geschichte, die Ge-

schichte von Freud und Leid des eigenen

Lebens, und indem die Erinnerung ih-

ten verläßten Schein auf jene sum-

men Besitztümern wird, wird Haus und

Hausrat für ein lindlich wabes Ge-

mit etiel löslich Poche. Es braucht

nicht gerade ein Schloß zu sein, es kann

auch eine arme Lehmbühne sein, die

uns in späten Jahren wunderbar er-

glängt, mit tiefem Heimweh erfüllt und

mit dem Dichter sprechen heißt:

„Ich träum als Kind mich zurück;

Und schütt' mein greifles Haupt;

Was sucht ihr mich heim, ihr Bilder,

Die länglich vergeben gequalbt!

A. v. Chamisso

Und zu Haus und Hausrat kommen

Wald und Fluß und Berg und Tal,

Alles Vergängliche ist nur ein

Gleidnis, aber es ist auch ein Gleid-

nis. Wenn kommen wird das Volkstom-

men, so wird das „Städteort“, mit

ihm auch alles Gleidnis aufhören. Bis

dahin aber bleibt das irische Vater-

land, die irische Heimat ein Gleidnis

von der ewigen, und darum stellen

deutsche Dichter diese mit den Farben

jener dat.

Die bekannten schönen Lieder — Ich

hab von ferne Herr deinen Thron er-

blickt;“ oder „Jerusalem, du hochge-

baute Stadt“ — Wo findet die

Seele die Heimat, die „Hut“, die alle

bezeugen, daß die irische Heimat ein

Gleidnis der himmlischen sei. Aber

betwiesen wir auch nur bei den Ge-

maisniedern, welche in dieser Schmücke

noch dem irischen Daheim gedichtet

haben.

Am Löbestag der Mutter

Bon Ritterhaus.

bezüglich, der auch Abonnementserneuerungen entgegen nimmt, da er

die Vertretung des "Courier" für den Prelate-Distrikt übernommen hat.

Geschäftsführung des "Courier"

Am Löbestag der Mutter

Bon Ritterhaus.

Schon hat es Mittwoch geschlagen,

Und seinen Laut vernimmt mein Ohr;

Es reicht aus vergangn'nen Tagen

Ein Bild in meiner Brust empor.

Auf schau' ich zu den Bollenköpfen;

Durch meine Seele schleicht d. Sämmer.

Ach diesem Tag vor dreizehn Jahren

Brach meiner lieben Mutter Herz.

Ich dent' des Tags, du du verschieden!

O Mutter, wie bewegt's mich tief.

Du gingst ein zum ewigen Frieden,

Als zum Altar die Blode rief.

Der Vater brachte mir die Kunde,

Das trugst nun die Himmelskron;

Und hörte in der Sterbefunde

Gebet für den eins'gen Sohn.

Ach hab's, o Mutter, nicht vergessen,

Was du mir eint gewesen bist.

Wenn ich an deiner Seit' gesessen

Und dir erzählte vom heil'gen Christ.

Bon dem Palast im Reesegrund;

Und von den Elfenfongen Thron.

Wie hat so gern gelauft der Kunde

Dein kleiner Sohn, dein eins'ger Sohn!

Ich hab's, o Mutter, nicht vergessen,

Was du mir eint gewesen bist.

Wenn ich an deiner Seit' gesessen

Und dir erzählte vom heil'gen Christ.

Bon dem Palast im Reesegrund;

Und von den Elfenfongen Thron.

Wie hat so gern gelauft der Kunde

Dein kleiner Sohn, dein eins'ger Sohn!

Ich hab's, o Mutter, nicht vergessen,

Was du mir eint gewesen bist.

Wenn ich an deiner Seit' gesessen

Und dir erzählte vom heil'gen Christ.

Bon dem Palast im Reesegrund;

Und von den Elfenfongen Thron.

Wie hat so gern gelauft der Kunde

Dein kleiner Sohn, dein eins'ger Sohn!

Ich hab's, o Mutter, nicht vergessen,

Was du mir eint gewesen bist.

Wenn ich an deiner Seit' gesessen

Und dir erzählte vom heil'gen Christ.

Bon dem Palast im Reesegrund;

Und von den Elfenfongen Thron.

Wie hat so gern gelauft der Kunde

Dein kleiner Sohn, dein eins'ger Sohn!

Ich hab's, o Mutter, nicht vergessen,

Was du mir eint gewesen bist.

Wenn ich an deiner Seit' gesessen

Und dir erzählte vom heil'gen Christ.

Bon dem Palast im Reesegrund;

Und von den Elfenfongen Thron.

Wie hat so gern gelauft der Kunde

Dein kleiner Sohn, dein eins'ger Sohn!

Ich hab's, o Mutter, nicht vergessen,

Was du mir eint gewesen bist.

Wenn ich an deiner Seit' gesessen

Und dir erzählte vom heil'gen Christ.

Bon dem Palast im Reesegrund;

Und von den Elfenfongen Thron.

Kleine Anzeigen des „Courier“

Medizinische Ärzte

John A. Rose, M.A., M.B., C.M., D.P.D. — Spezialist für Männer, Frauen und Kinderkrankheiten. Office: Western Trust Building, 11 Ave., (gegenüber Post-Office). Phone 4532 und 4406.

Dr. L. Nov, M.D.G.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtskliniken. Office: Zimmer 12 Canada Life Gebäude, Elste Ave., und Cornwall St., Telephone 2548, Wohnung 2636 Victoria Ave., Telephone 2407, Regina.

J. H. W. Gustman, M.D. früher in Victoria, jetzt Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Studierte an der Kaiserlichen Universität. Postgraduiert in Bonn und Heidelberg. Telephone 6561, Wohnung 3914 Dewdney Ave., Telephone 1424.

Dr. G. Hendriks — Spezialist — Chirurgie — Geburtskliniken. Frauen- und Kinderkrankheiten. Büro 909 McCullum-Hill Gebäude Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Office: Telephone 6722, Haustelephone 6723.

Bücherrevisoren

DAWSON & ROSBOROUGH — Chartered Accountants. W. J. Dawson, C.A., England and Saskatchewan Resident Partner, Regina. J. W. Rosborough, C.A. Saskatchewan Resident Partner Moose Jaw. Phone 3734 Royal Bank Chambers, Regina, Sask.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einige deutsche Rechtsanwälte-Arme in Canada. Geld aus Gründen getrennt — Zimmer 303, Northern Banc Bldg., Regina. J. Emil Dörr, P.C., W. W. Guggisberg, B.A.

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtsfällen. Zimmer 104 Sterling Trust Gebäude, 8th Ave. St. und 11 Ave., Regina. Telephone 6323.

Martin, McEwen & Martin, Rechtsanwälte, Advokaten, etc., Leader Gebäude, Regina. Hon. W. M. Martin, W. H. McEwen, J. D. Martin.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 114 Darke Bldg. — James Balfour, M.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Brown & Burrows — Rechtsanwälte, Advokaten und Notare. Palmer Bldg., Elste Avenue, Regina. James F. Brown, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

Leichenbestatter

The Regina Burial Co. 2435 Victoria Ave., Regina.

Unser Leichenhalle gänzlich gänzlich kostenfrei zur Verfügung gestellt, Motor-Ambulanz. Telephone 2828.

Apotheken

MASSIG'S Apotheke Maple Leaf Bldg. empfängt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsmittel, etc., etc., in nur besser Qualität. Rezepte werden sorgfältig angefertigt. Postverkauf nach allen Teilen Kanadas wird prompt erledigt. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an: W. Massig, P.O. Box 124, Regina, Sask.

Finanzagenten

Bell & Mitchell, Ltd. Versicherung jeder Art für den Farmer. Telephone 1848. Sie 3672, oder schreiben Sie an uns. Western Trust Bldg., Regina.

Landvermesser

SMITH & PHILIPPE, Civil engineers and surveyors. We do all technical work in this line as road surveying, Waterworks system and other municipal work. We also supervise large excavating, brick building, etc.

Write in English or German. Smith & Phillips, D.L.S., 1826 Scarth St., Regina, Sask.

Parsons Engineering Co. 1704 Scarth St., Regina, Sask. Telephone 2909. Lebennimmt alte Ingenieur- und Vermessungsarbeiten in Saskatchewan für Städte, Dörfer und Privatpersonen. Wenn gewünscht, wird deutsch sprechender Ingenieur zur Verfügung gestellt. Korrespondenz kann in Deutsch beantwortet werden.

Ingenieure und Landvermesser (Souverain) empfehlen sich für alle Arbeiten, wie Begehrungen, Ausarbeiten von Plänen für Wasserleitung und andere Municipale Arbeiten; übernehmen auch Leitung für umfangreiche Erd- und Brülsenbauwerke, usw. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an Smith & Phillips, D.L.S., 1826 Scarth St., Regina, Sask. Phone 2032.

Handwerkschulen

BIG DAMAND FOR GAS TRACTOR Experts, Auto Mechanics. You can learn the work in a few weeks' time. Day and evening classes. We also teach Welding, Tire Vulcanizing, Battery Re-Building and recharging. Visit our nearest school or write for free Catalogue. Hemphills Motor School, 1737 Rose St., Regina. Branches at Winnipeg, Saskatoon, Calgary, Edmonton and Vancouver.

BIG WAGES AND STEADY EMPLOYMENT for men and women. Learn the Barber trade. Only a few weeks required to learn. Tools furnished. Great demand at \$25 to \$35 per week. Write or call for Free Catalogue. Hemphills Barber College, 1737 Rose St., Regina, Branches at Winnipeg, Saskatchewan, Calgary, Edmonton and Vancouver.

OPTIKER

S. S. McClung, Office 1833 Scarth Straße, südlich von der Post-Office. Telephone 8597.

A. G. ORCHARD

Gefahrne gefüllt für den Queenview Schul-District. Ruh Zeugnis zweiter oder dritter Klasse bestehen, fachlich sein, und Unterricht in Deutsch und Mathematik erlernen können. Dies muss nach den englischen Unterrichtsstunden geschehen. Gehalt \$14000 für zehn Monate. Angebote zu richten an A. G. Orchard, Scarth St., Regina.

Gefahrne wird ein zuverlässiger, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

Gefahrne gefüllt für den Queenview Schul-District. Ruh Zeugnis zweiter oder dritter Klasse bestehen, fachlich sein, und Unterricht in Deutsch und Mathematik erlernen können. Dies muss nach den englischen Unterrichtsstunden geschehen. Gehalt \$14000 für zehn Monate. Angebote zu richten an A. G. Orchard, Scarth St., Regina.

Gefahrne wird ein zuverlässiger, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

Gefahrne gefüllt für den Queenview Schul-District. Ruh Zeugnis zweiter oder dritter Klasse bestehen, fachlich sein, und Unterricht in Deutsch und Mathematik erlernen können. Dies muss nach den englischen Unterrichtsstunden geschehen. Gehalt \$14000 für zehn Monate. Angebote zu richten an A. G. Orchard, Scarth St., Regina.

Gefahrne gefüllt für den Queenview Schul-District. Ruh Zeugnis zweiter oder dritter Klasse bestehen, fachlich sein, und Unterricht in Deutsch und Mathematik erlernen können. Dies muss nach den englischen Unterrichtsstunden geschehen. Gehalt \$14000 für zehn Monate. Angebote zu richten an A. G. Orchard, Scarth St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina.

ZUVERLÄSSIGER, tüchtiger Mann und eine Frau für Farmarbeit bei einem Junggesellen. Gutes Gehalt und dauernde Siedlung für die richtige Leute. Siedlung für die nächsten 2 Jahre. Gehalt \$15000. Angebote mit Angabe des gewünschten Lohnes zu richten an Vor 66, Der Courier, 1835 Halifax St.,

Auf der Pferdebahn.

Von A. Deville.

Do lang kan der schwatzige Pferdebahnmoyer herangezollt. Eine kleine nager Frau, welche ein Kind hinter sich herschleppte, holt laufend das Gesetz ein. Vergebens hatte sie dem Kondukteur gewunken, füll zu halten, nur einer kleinen Belehrung verankte sie es, noch mitfahren zu können.

"Der ist man bloß in Stunde für Ihnen, die Leute laufen zu lassen, Sie, Mondalb," räumte sie sich, ausser Atem, an den Kondukteur.

Bei diesem Ausbruch verzogen sich die Gesichter der übrigen Fahrgäste zu Lächeln.

Nat vor Sonn erwiederte der Besiedigte: "Sie sind wohl gar 'ne Prinzessin, daß Sie nicht laufen wollen." Dann fügte er freudenvolll hinzu: "Denischen Sie sich nach oben, Höchst, es ist kein Platz unten."

Die Mutter und das Kind gingen die eng Treppen hinauf und nahmen auf dem Verdeck nur einen Platz ein; das Kind saß auf dem Schoß der Mutter, dabei berührten seine Schenklungen lange Weine die Böden der Nachbars.

Der Wagen hatte sich wieder in Bewegung gesetzt.

Noch einigen Minuten erschien oben der Kondukteur, um das Fahrgäste einzufangen.

Als sie sich gegenüberstanden,

loupfsten die "Prinzessin" und das "Mondalb" einen Blick aus, der viel von ihren gegenseitigen Gefühlen verriel; sie schwiegen jedoch, und verständlich reichte die kleine Frau ein Gehusenluststück hin.

"Was!" schrie der Kondukteur, der jetzt eine Gelegenheit zur Revanche gehunden hatte, "John Pennig? Sie wollen doch nicht etwa begauven, daß Ihr Bengel nur sechs Jahre alt ist?"

"Det behaupte id rest recht", antwortete die Frau faltblütig.

"Und ich sage Ihnen, er ist wenigstens acht; Sie können ihm nicht auf dem Schoß behalten. John Pennig haben Sie noch zu zahlen."

"Ja, no mehr' id", erwiderte die Prinzessin.

Das "Mondalb" war vor Erregung blau geworden. Er erklärte da eine "Affäre", und war unzufrieden über den Weg, den er einschläfifl sollte. Der Wagen hatte eben die Brücke erreicht. Jemand hatte unten dieleine gezogen und stieg aus. Der Kondukteur kam herunter, um zu sehen, was los war, und sprang dem Wagen das Kindchen zur Weiterfahrt zu geben, stieg er wieder hinauf.

"Wenn Sie nicht bezahlen wollen, müssen Sie aussteigen!" befahl er.

"Ich habe bezahlt", sagte die Frau. "Meine zwei Scher sind in Ihrer Tasche."

"Aber Ihr Junge hat nicht bezahlt, ich werde ihn aussteigen lassen."

Na, det probieren Sie mal", antwortete die Prinzessin mit unerschütterlicher Ruhe.

Der Wagen stand noch immer still.

Langen die Prinzessin und das Kindchen die "Prinzessin" und das "Mondalb" einen Blick aus, der viel von ihren gegenseitigen Gefühlen verriel; sie schwiegen jedoch, und verständlich reichte die kleine Frau ein Gehusenluststück hin.

Der Kondukteur, der jetzt eine Gelegenheit zur Revanche gehunden hatte, sprang aus dem Wagen heraus, nahm auf dem Bürgersteig, der Prinzessin gegenüber, Stellung, und befahl ihr auszusteigen.

"Ja, Ich habe meinen Platz bezahlt", sagte sie.

"Nicht es wahr, daß Sie ihren Platz bezahlt hat?" fragte der Kondukteur.

"Sowohl", antwortete das "Mondalb".

"Was wollen Sie denn in diesem Fall?"

"Ja, Herr Kondukteur, Sie hat aber auf ihrem Schoß ein Kind, das über sechs Jahre alt ist! Sie will nicht bezahlen und will auch nicht aussteigen, Sie heftet darauf!"

Der Kondukteur stieg die Treppe hinauf. Jetzt erhoben sich Klagen von den dahinter kommenden Wagen, die nicht weiter fahren konnten. Die Prinzessin ließ sich in ihrer Rube nicht stören und behauptete ihr Recht dem Kondukteur gegenüber.

"Wie alt bist Du?" fragte dieser das Kind.

Die Prinzessin, die den meisten unverständlich war, wurde gerade deshalb als schwer betroffenen be-

klagen erlösen sich. Der Kondukteur beugte sich der allgemeinen Meinung nach zu: "Sie sollen sich mit dem Kontrolleur auseinandersetzen", murmelte er, und der Wagen rollte weiter.

Auf dem nächsten Platze angekommen, stieg der Kondukteur aus und erklärte einem gerade dort anwesenden Kontrolleur den "casus belli".

Da der letztere nicht verstanden hatte, gab der Kondukteur eine zweite Erklärung, die noch viel undeutlicher war, als die erste. Der Kontrolleur hatte endlich begriffen, er ging um den Wagen herum, nahm auf dem Bürgersteig, der Prinzessin gegenüber, Stellung, und befahl ihr auszusteigen.

"Ja, Ich habe meinen Platz bezahlt", sagte sie.

"Nicht es wahr, daß Sie ihren Platz bezahlt hat?" fragte der Kontrolleur.

"Sowohl", antwortete das "Mondalb".

"Was wollen Sie denn in diesem Fall?"

"Ja, Herr Kondukteur, Sie hat aber auf ihrem Schoß ein Kind, das über sechs Jahre alt ist! Sie will nicht bezahlen und will auch nicht aussteigen, Sie heftet darauf!"

Der Kondukteur stieg die Treppe hinauf. Jetzt erhoben sich Klagen von den dahinter kommenden Wagen, die nicht weiter fahren konnten. Die Prinzessin ließ sich in ihrer Rube nicht stören und behauptete ihr Recht dem Kondukteur gegenüber.

"Wie alt bist Du?" fragte dieser das Kind.

Die Prinzessin, die den meisten unverständlich war, wurde gerade deshalb als schwer betroffenen be-

wertet Sicherheit:

"Fünf ein halb."

Die Mitfahrenden brachen in ein Gelächter aus, der Kontrolleur stieg verdrostet herunter. "Holen Sie einen Schuhmann", befahl er dem Kondukteur.

Das "Mondalb" ging auf die Seite. Fünf lange Minuten vergingen. Wenn man einen Schuhmann braucht, findet man ihn bestimmt nie. Endlich tauchte ein Helm in der Ferne auf; ein Schuhmann kam angelauft. Hinter ihm her das "Mondalb", rotier als je; in einer Hand hielt er die Wiege, mit der anderen wußte er sich mit einem farbigen Schnüren, Lederstücke den Schweif von der Stirne.

Als der Schuhmann am Fuße der Treppe, das heißt des Wagens, anlangt war, schwieg alles, sogar die bündner Leute, die sich auf dem Bürgersteig angemeldet hatten. Man fühlte das Gerammeln des Gewitters.

Nach einer Aufforderung von unten erläuterte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

As der Schuhmann am Fuße der Treppe stand, erklärte der Berater der örtlichen Ordnung den Wagen, trat einem halben Dutzend Passagieren auf die Rüste und nahm dann Führung mit dem Kind. Und dann wurde zum dritten Mal, allerdings eilig — ein Schuhmann hat es sei jüngst ein bald Jahre alt, woran der Schuhmann es „jünger“ summte —

Felicitas

Von Felix Dahn

Eine geschichtliche Erzählung aus den Zeiten der Völkerwanderung.

(5. Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Dem Mörder däuchte aber nun die Gestalt nicht mehr ganz die hochrige des Priesters; er heugte sich nieder, daß ihm vom hohen Helm der schwarze Röckschur sich nach vorwärts sträubte, und bog das Haupt des Ermordeten samt der Kapuze zu-

rück. Mit furgem Aufschrei ließ er es wieder fallen. „Dummheit des Juvalius! Der Wechsler! Wie kommt er hierher? Wie ist die Vermummung? Wo ist der Priester?“

Aber noch the der Tribune über diese Fragen irgend Antworte kenne, ward seine Aufmerksamkeit durch Lärm höchst überraschender Art nach dem erbrockten Hauptportal abgelenkt.

Leo hatte seine Reiter, auf dem Forum des Hercules aufgestellt, verlassen, mit dem Befehl, hier seine Rücktritt zu erwarten; er war abgesprungen und hatte seinen Rappen einem der Reiter übergeben; zu Fuß wollte er, auf Umrund, mindest aufsichtig durch enge Gassen in das Haus des Priesters dringen.

Er hatte gestuft, da er auf halbem Wege die Flammen auftaufen sah und den Lärm der empörten Slaven von fern hörte. Er blieb stehen.

„Da steht ihm verbillt Haupts ein stehend Weib entgegen; er vertrat ihr den Weg.“

„Du bist es, Tribune!“ rief die Flüchtende.

„Wie? Du? Joe! Des Richters Gattin! Was ist geschehen?“

„Die Slaven! Unter Hau brennt! Rette! Hilf!“

„Dort hinab! Auf dem Forum des Hercules stehen meine Reiter, Gleich lehe ich selbst dorthin zurück. Dann werd ich helfen.“

Er war nun rasch an das leere Haus des Priesters geeilt, hatte es mit gezogenem Schwert durchstürmt, war in die Basilika gelangt und hatte stolt des Geschützen seinen Verblinden tödlich getroffen.

Raum aber hatte er dies zu entdecken vermocht, — da schmetterten von der Richtung des Portales her die Sirenen und Trompeten seiner Reiter, zum Angriff loslaufend, herüber.

„Sie sind im Gefecht mit den Empörten“, dachte der Tribune und wolle zum Portale hinaus. „Schurken von Slaven; während die Barbaren vor den Toren stehen!“

Jedoch auf der Schwelle machte er plötzlich Halt; denn ein ganz anderer Schall: nicht das Wutgeheul der Slaven, nein — der ihm wohlbekannte Schublur, der Schicksalstru, das Siegesgeschrei von Germanen drang, schon aus näherer Nähe, an sein erschrockenes Ohr.

„Germanen in der Stadt? Unendlich!“

Aber schon sah er, bebussam auf die Dugende, in wohl mehr als ein Hundert Germanen, zu Fuß — nicht die lang bedachten wenigen Reiter — heranragen; gerad auf die Kirche zu. „Sich durchschlagen! Unmöglich! Zurück! Durch des Priesters Haus!“

Er flag durch das Schiff der Basilika an der noch aufgehobenen Steinplatte vorbei, in das Haus des Johannes.

Da drang der Schall ebenfalls von der Türe und den engen Gasse her herbstlicher Laut entgegen; helles Lachen und Schreien; er sah ein Rudel Germanen, einen dichten Römer an der Spitze, die sie mit Weinflaschen schwer beladen hatten, sich ihm entgegen wölfen.

So roß seine schweren Waffen es gefestetaten, lebte er zurück in die Basilika, sprang — dies erschien die einzige mögliche Rettung — in die geöffnete Grube, riß die Steinplatte herab und hörte sofort, wie von beiden Eingängen her ganze Haufen von Germanen in die Kirche drangen.

Lärrend und jauzend begrüßten sich die Sieger; über dem Kopfe des eingespererten Kommandanten von Juavum.

vierzehntes Kapitel.

Wir schließen uns lieber den zehn- den Germanen oberhalb, als dem in ohnmächtiger Angst zu flüchten unterhalb des Marmorbodens an.

„Willkommen, ihr tapferen Bajuwaren, im Sieg!“

„Den wir euch danken, ihr klugen Alamanne.“

„Nicht wahr, wir haben sie gut herausgeklopft!“ meinte sein Waffengehio. „Quest haben wir, das heißt Lüthru, unseres ruhmvollen Königs ruhmvoller Sohn, und zwei seiner Gefolgen, einen Posten von fünf manlichen Reitern beschilden, die der Tribune des Kapitols auf Späde gehen und ausgeschickt. Aber wir ten-

nen doch die Wälder besser noch als jene braunen Afrikane. Wir waren tot oder gefangen, ehe sie sich verfehen hatten. Einer entwischte — leider! Über es scheint: er hat nicht mehr viel erzählen können. Dann glitt ein Häuflein von uns lautlos durch den Fluss — ein Alamanenroß muß schwimmen wie ein Schwanz — und sprengte euch Bajuwaren entgegen, in die Oberste hinein, auf daß zu rechter Zeit der Ruf des Re-

bers und des Adlers Schrei sich freue.“

Und diesesmal seit ihr auch, ihr Schwerbinkefreitenden, gegen eure Art und Gewohnheit, wirklich zu rechtfertigen Zeit dagevoren“, nette Suomar, ein anderer Alamanne.

Grimmig rief der Bajuwaren mit der Hand an die Streitart im Gürtel: „Was will das sagen, du fluoridierter Däfflop? Ich meine, wie sind fast seies noch frisch genug gekommen, euch zu hauen? — euch so gut wie alle anderen, die lang genug darauf warteten! Ost schon wesen euch Gedanken gehabt und Wortgespinnden, wenn ihr vor uns, den Westlangfamen, flohet, Gedanken und Beine zur Knie!“

„Es muß doch was davon sein,“ lachte Befstralp, an dem Schwerbinkefreitenden, weil es auch gar so warmt. „Wem einer euch feig nennte, — ihr Ladet bloß und schlägt ihn nieder. Ihr seid selbst Leute! Kein anderer Stamm sie geruhig und so durchbar zugelitten im Jorn.“

„Das haben sie oft gezeigt!“ rief Rando, ein dritter Alamanne.

„Zuletz wieder,“ fuhr Suomar fort, „etwa gerade: auf dem Markt- platz und auf dem Steilweg des Tribuns.“

„Doch will ich dir sagen, Suomar, sprach bedaukund Helmhart, der Weißbart. „Wir sind wie die Berge: die steilen ruhig, wieviel an ihnen herumtraucht. Wird's ihnen aber endlich zu arg, so werden sie um sich herum.“

„Doch diesmal habt ihr gezeigt, daß ihr auch recht verfliegend seid!“ rief Suomar. „Mit welch listiger Sorgfalt haben sie verhüllt, daß die heilige Wind bekom- men könnten von ihrem Heringszug! So darf ich sie alle Strafen und selbst die Saumpfade und die Gangwege der Gemeinsäfer bemahnt, daß keinerlei Kunde vom Aufgang her nach Juavum gelangen möchte.“

„Um aber die Römer nicht durch die Ausbleiben jeder Nachricht orgewöhnlich zu machen,“ ergänzte Helmhart, „haben wir unsern eigenen römischen Colonen als Bauern und Handwerker, als wären es Leute von Osilava und Laureacum, nach der Stadt geschickt, dort zu verlaufen und einzukaufen.“

„Und wenn diese alles aufgedeckt?“ fragt Suomar.

„Trotz ihrer zurückhaltenden Ge- fügen der Tod. Das war ihnen deutlich genug gefaßt. Aber die kleinen Leute halten ohnehin lieber zu uns als zu ihren römischen Peinigern.“

„Auch die Bürger der Stadt geben über die Mauern gewiegt waren. Sie sind jetzt die Wegweiser für reichsten Beute.“

„Schafft die Leise fort! Auf den Steinstufen da ist am besten sijen und trinken,“ meinte Helmhart, sein Sohn.

„Wog' es, du Freyler! Das ist der Thron des höchsten Himmelskönigs,“ drohte Rando.

„Nicht wahr ist's,“ schrie Helmhart dagegen. „Du bist wohl ein Katholik,“ rief der Sohn, „der Gott verdammt? Das ist ja eine kegertische der Römer, ärgert als jedes Gräu! So lehret mich mein gotischer Tauf- pate, der Bischof zu Novi.“

„Hörst du, Römer!“ erwiderte Rando. „Du Christenjungen Teufelsohn, dich will ich schon lehren, dem Herrn Christus alleide Ehre geben wie seinem Alten: dir soll ich den Mund mit meiner Faust. Und mit deinen eigenen Jähnen — als Heiligtum!“

„Ja! hörst und erbittert haben sich nur die Reiter und die Fußlämpfer des Tribuns geschlagen,“ sprach Rando.

„Erzählt doch,“ mahnte Befstralp, „wie wir jenseits des Flußes sôchten, wissen noch immer nicht genau, wie es innerhalb der Wälle herging.“

„Das sag' ich selbst,“ rief Rando wieder an. „Dort, auf dem großen Platz, wo der Christenjungen steht, mit Löwenfell und Keule —“

„Das ist der rechte Heilige! Das ist ja ein Heiligtum!“

„Nein, ein halber Gott.“

„Wie gleich,“ rief Rando fort. „Gehöret, daß er den Römer nicht Gott oder Holtsgott. Aber überallahaben wir drein auf jenem Marktplatz. Nachdem wir, etwa zwanzig Alamanen, mit den herbeieilenden Bajuwaren — wie die Eichsfächer können sie kletern, diese Brüder von Juavum! — über die Mauern gekommen waren, meinten wir, nun sei alles zu Ende. Aber als wir auf den offenen Markt kamen, sprangen wir über die Eichsfächer und rückten den steinernen Altar des Kapitols auf: — so glaubt mir, ein rechter Mann erbt alles, was einem andern heilig ist: drum wollest du alle, ihr Röder, von jenen Stufen weichen.“

„Aber das Gold und Silber an den Wänden, an den Säulen und Steintriben?“ sprach Helmhart, der Arianer.

„Soll das vielleicht den plünderten Slaven verbleiben?“ meinte Rando, der Katholik.

„Rein,“ rief der aufgelöste Heide, der vorhin schon zum Frieden gehofft hatte, es war Befstralp, des hellumkronten Crispus Bezwinger, der Römer, mein Sohn,“ und zwei seiner Gefolgen, einen Posten von fünf manlichen Reitern beschlichen, die der Tribune des Kapitols auf Späde gehen und ausgeschickt. Aber wir ten-

nen doch die Wälder besser noch als jene braunen Afrikane. Wir waren tot oder gefangen, ehe sie sich verfehen hatten. Einer entwischte — leider! Über es scheint: er hat nicht mehr viel erzählen können. Dann glitt ein Häuflein von uns lautlos durch den Fluss — ein Alamanenroß muß schwimmen wie ein Schwanz — und sprengte euch Bajuwaren entgegen, in die Oberste hinein, auf daß zu rechter Zeit der Ruf des Re-

bers und des Adlers Schrei sich freue.“

Und sie machten sich sofort ans Werk; die ehehe Sturmhaube oder das Leder der Wildschurpazze voll roten Weines in der Linken, die Streitart in der Rechten, drückten, während der Arbeit herholzt triftend, was irgend von Metallschmied oder Eisensteinen oder von den sehr häufigen Säulen und Säulen, die sie in den Halsbanden verworfen waren, oder auch nur das Auge durch hunderte blendete, aus den Sartophagen, geschlitzten Weiterschneiden und aus den Säulen selbst heraus.

Einer heißen Anna hob Gorijo, ein junger, schlank aufgeschossener Römer, dessen Lederhose in der linken, die Sturmhaube in der rechten, die mit zierlicher Verzierung ihres Halsbands von schwerem Gold und von Saphiren über dem Kopf herab: „Mit Verlaub, heilige Göttin oder Göttin oder was sonst sonst sein magt.“

„Aber du bist arg hößlich und von totem Stein; gelb ist, was man von diesem Bußfeste; meine Braut Almanne aber ist lebendig und jung und wundersam schön; und gar lieblich

das topfste Volk der Erde siegen. Aber unsere Väter, die Marcomannen, sprachen: Was sind das für gelbe Hunde? schlugen die Löwen mit Knüpfeln tot, und erschlugen darauf das Heer des Kaisers und seinen Feldherren: zwanzigtausend Römer lagern zu auf ihren Schülern. Nun wußte also der kluge Kaiser in Rom, Welch Volk das tapfste auf Erden ist. — Aber über sieben setzten drei Löwen in der Heerstraße. So singen und soen unsere Sänger. Nun rede weiter, Suave.“

„Wohl! Ihr sollt entscheiden,“ riefen beide Streitende aus einem Wurm.

„Ich hab's zuerst gesehen,“ rief der Alamanne. „Ich wollt' es meinem Lieblingstroph worn als Brustplatte vorhangen.“

„Ich aber hab's zuerst genommen,“ entgegnete der Bajuwaren. „Gewiss,“ said der Alamanne, ohne Schmiede eines Ausfallsporträts zu öffnen, welches ebenfalls auf die Herkunft noch Bindelchen müde. Dieses Bildchen trocknete er nun kostig zu erreichen.

Unangerufen, ungeschenk erstieg er den Wall, die Stuengänge vermeidend, öffnete das Pfortchen, läßt es herabgleiten wieder, giebt die steile Brüstung hinab und gelangte in den Graben, der chemals unter Wasser zu segnen, nun — das Schleusenwerk war verderben — seit Jahrzehnten trocken lag, untrast und ohne Schwellen, unter Mammsöhne einged, wuchs darin.

Kann hatte er die Sohle des Wurms betreten, als ihn aus dem Wurmbegleitendes lautiges Gemüter brachte: seine treuer Rapppe stellte ihm festigend ein.

„Sie dienten auch schön,“ sagten wieder einstimmig, hochbedacht, die Streitende.

„Aber es ist ja kein Wein mehr da,“ rief der Alamanne.

„Sonst hät' ich ihn längst getrunken.“

„He, Greipe, Sohn des Mars und noch Bellona,“ rief Befstralp, wo ist noch Wein?“

Crispus schleppte sich leuchtend herbei. „O Herr! Es ist unglaublich! Aber sie haben wirklich alles ausgebrannt! In den Wällen herab geklettert, der Rapp, dessen Hüter entfallen, war unter den andern beiden Rassen gefolgt.“

Gustwesen hatten sie sich hierher gesetzt. „Gleichzeitig hielten sie sich hierher.“

„Hier ist ein großer Dontrug voll Waffen: mischt man den mit dem leichten Spültest in den Schläumen!“

Aber Befstralp holte aus mit dem Befehl, daß er auch noch einen breiten Schlepptritt auf dem Platz der Bajuwaren, die unter den Toren liegen, aufzutreiben.

„Hier ist ein großer Spültest in den Schläumen!“

</div

Großer Preiswettbewerb des "Courier"

Auf Wunsch vieler unserer Freunde, die sich am Preiswettbewerb beteiligen wollen, haben wir ein

Automobil als ersten Preis

zur Verfügung gestellt und demgemäß eine neue Einteilung der Preise vorgenommen.

Was wir wollen: 1. Für jeden deutschen Distrikt in Canada einen tüchtigen eifrigen Teilnehmer am Wettbewerb, der sich fest vornimmt, seine beste Kraft einzusehen, um das **Chevrolet-Automobil**, unsern großen Preis zu gewinnen.

2. Begeisterung in jedem Distrikt für unsere Sache und die Zeitung. Jeder Distrikt soll auf seinen Teilnehmer am Wettbewerb stolz sein und alle deutschen Landsleute im Distrikt sollen ihn nach Kräften unterstützen; denn wie jeder Teilnehmer muß auch jeder ganze Distrikt den Erfolg haben, seinen Mann den Sieg erringen zu sehen.

Erster Preis

Unser großer erster Preis besteht aus einem vollständig ausgerüsteten fünfzügigen

Chevrolet-Automobil
im Werte von
\$1050.00



Dieses Automobil haben wir für unseren Preiswettbewerb von der Firma „Masteron's Motors“ 1706 Scarth Straße, Regina, gekauft.

Zweiter Preis

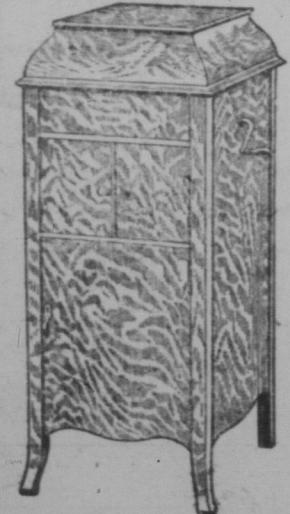
Eine prachtvolle

Musik- und
Sprechmaschine

„Columbia Grafonola“

Kabinet-Phonograph

sehr elegant in Nussbaum ausgeführt, im
Werte von \$175.00. Diesen Preis haben
wir in dem bekannten deutschen Waren-
haus von Berg & Kus in Regina er-
worben.



Vierter Preis

Ein Fahrrad (Bicycle) im Werte
von \$78.00, das aus Herren Gustav
Golle's bekanntem Geschäft, "Regina
Cycle & Motor Co.", an Hamilton
Straße, kommt.

Dieses Fahrrad ist eins der besten
auf dem Markt. Nur erstklassiges
Material ist verwendet, die Ausführung
elegant und die Ausstattung, wie sogar
eine Weichenglocke eingeschlossen, vollständig.



Schließlich werden wir noch eine Reihe von "Trostpreisen" ausgeben, z. B.
goldene Broschenabzeichen, Münzen usw., im ganzen etwa 15 bis 20 Preise.

Zwei dritte Preise

und zwar für eine Dame einen
erstklassigen

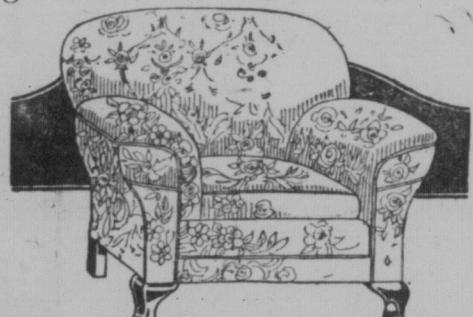
Min-Marmot-Pelz

den wir in den "Great West De-
partment Stores" erstanden haben
und der einen Wert von \$135 hat.

Herner für einen Herrn einen

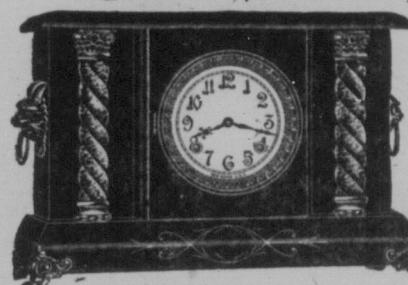
**Chester-
field
Armstuhl**

mit der besten Polsterung, die es überhaupt
gibt. Dieser Armstuhl stammt aus Reginas
größtem Möbelgeschäft, "Reinhorn Ltd.", und
repräsentiert einen Wert von ebenfalls \$135.



Fünster Preis

eine prachtvolle Standuhr,
im Werte von \$25.00, die
wir im Juweliergeschäft
von M. W. Howe gekauft
haben. Die Umrüstung
ist geschmackvoll und ele-
gant im marmorierten
Holz ausgeführt. Das
Wert läuft 8 Tage und
schlägt halbe und volle
Stunden.



Zwei sechste Preise

für je eine Dame und einen Herrn je ein Paar
Schuhe im Werte von je \$15.00

Damenschuhe

hochgelegt, 11 Zoll hoch, havanna braun, fran-
zösischer Absatz.

Diese Schuhe erwarben wir in John Engel's
deutschen Schuhladen Ecke 11. Ave. und Hall-
fax-Straße.



Herrenschuhe

tadellos gearbeitet, dauerhaft, er-
flossige Qualität.



Teilnehmer am Preiswettbewerbe sollen uns mit den von neuen oder alten Lesern

sollicitierten Geldern entweder jedesmal die mittleren Formulare aus unseren dreiteiligen
Antragsbüchern für Agenten mit einenden oder aber eine Liste, die deutlich Namen,
Adressen, gezahlten Betrag des neuen oder alten Lesers zeigt.

Für Übersendung des Geldes benutzen man am besten "Postal Notes", "Post Money
Orders" oder "Express Money Orders". Wer Bargeld schickt, schreibe das Wort "Weiter"
auf das Kuvert und lasse den Brief vom Postmeister "Gutschreiben", sonst ist die
Übertragung des Geldes nicht sicher. Man vergesse bitte nicht, Namen und Post-Office
an den Zettel zu schreiben, und lasse das Kuvert sorgfältig zu Wer Gelt per Schiff, —
durch eine Bank auszahlbar, — überweist darf nie vergeben, dem Betrage die Worte
"and exchange" beizufügen, da wir die Wechselabschriften der Bank nicht zahlen können.

Weitere Erklärungen über den Preiswettbewerb finden unsere Leser auf Seite 5 dieser Ausgabe.
Auf Seite 5 geben wir auch eine Liste der Prämien, die wir unseren Lesern — völlig unabhängig vom
Preiswettbewerb — außerdem noch anbieten.

■ Bitte, hier ausschneiden ■

Nominationsformular

An die Preisrichter des Wettbewerbs

"Courier"

1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Als ein Leser des "Courier" nominiere ich hiermit

Herrn, Frau, Fräulein (Nicht unterstrichen bitte durchstreichen)

als Teilnehmer am Preiswettbewerb des "Courier" und

erfuhr Sie, die von mir nominierte Person in die Listen
und Bücher über den Wettbewerb einzutragen und ihre 5000
Stimmen gutzuschreiben.

Mein Name ist P.O. Provinz

■ Bitte, hier ausschneiden ■

An den "Courier" 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

Zahlung für den "Courier" für das Jahr 1920 \$ 2.00

Meinen Rückstand, der meine Zeitung bis zum 1. Januar 1920 bezahlt, im Betrage von \$

(Dies gilt natürlich nur für diejenigen unserer Leser, die ihren "Courier" nicht
bereits bis zum 1. Januar 1920 bezahlt haben. — Der gelbe Zettel zeigt Ihnen
wieviel Ihr Rückstand beträgt.)

Für Anteilscheine (shares) der Courier Co. (1 Share \$10.00) \$

Die Geschäftsführung der "Sask. Courier Publ. Co. Ltd." verpflichtet sich, sofort
nach Empfang des Geldes "Share-Certificate" in registrierten Briefen zuzusenden.)

Für ein Exemplar der neuen großen 1920 Ausgabe des "Courier-Kalenders" — Der
Deutsch-Canadianische Hauskalender (einschließlich der Kosten für Postporto u. Verpackung) \$ 0.50

Für Prämie Nr. (Von der Prämienliste auf Seite 5 dieser Ausgabe ausgewählt) \$

Gesamtbetrag \$

Die für diese Zahlung nach den Bestimmungen Ihres Preiswettbewerbes möglichen Stimmen, schrei-

ben Sie Frau, Fräulein, Herrn Provinz

P. O. Provinz

gut, die (oder die) sich am Preiswettbewerbe beteiligt.

Mein Name ist Postoffice-Adresse Provinz

Etwa \$1700.00 werden an wertvollen Preisen weggegeben